

Jonathan Scott begeistert zum Abschluss des Orgelsommers

Von Oper bis Orgel – ein einzigartiges Konzert im Dom

Von Christoph Schulte im Walde

BILLERBECK. Ein solches Programm werden selbst die besten Kenner der Orgelmusik-Szene kaum einmal gehört haben – und werden es auch so schnell kein zweites Mal erleben. Denn was Jonathan Scott im Ludgerusdom auf die Tasten der großen Fleiter-Orgel legte, war schlichtweg einzigartig. Der junge Ausnahme-Organist aus Birmingham präsentierte ein Programm, das mit der Orgel eigentlich gar nichts zu tun hat: Opernmusik von Mozart, ein Satz aus der „Pastorale“ von Beethoven, die todtraurige Klage über den „Tag des Zornes“, ebenfalls von Mozart und dessen Requiem entnommen – was

Scott an prinzipiell „orgelfremder“ Musik so liebt, bearbeitet er kurzerhand für „sein“ Instrument: die Orgel. Deshalb hört man von ihm Klänge, die aus dem gängigen Repertoire völlig herausfallen.

Er eröffnet seinem Publikum einen anderen Blick auf bekannte „Highlights“ aus Oper und Konzert. Das schafft er deshalb so überzeugend, weil er ganz akribisch und regelrecht detailversessen das Original an die Möglichkeiten der Orgel anpasst. Kleine Motive arbeitet er heraus, kompositorische Strukturen werden sichtbar und hörbar. Vor allem auch in der berühmten „Orgelsinfonie“ des Franzosen Camille Saint-Saëns, mit der Jonathan Scott zum Abschluss

des Baumberger Orgelsommers 2025 einen phänomenalen Höhepunkt lieferte. Im Original ist die Orgel ja „nur“ Juniorpartner eines riesigen Sinfonieorchesters; hier, in Scotts Version übernimmt er ganz allein all das, was sonst auf Streicher, Bläser, Pauken und sogar ein Klavier aufgeteilt ist. Ergebnis: Scott hat alle Hände und Füße voll zu tun. Und man fragt sich, wie dieser Mann das alles schafft. Hat er vier Hände und vier Füße?

Riesenjubiläum bis auf den letzten Platz besetzten Dom. Zwei Zugaben waren fällig: die völlig irre, weil an die Grenzen des Spielbaren gehende „Étude symphonique“ von Marco Enrico Bossi, darauf das melancholische „Intermezzo“ aus Pietro Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana“. Erneut rauschender Beifall, als hätte Manchesters Fußball-Elf ein Pokalspiel gewonnen.

Schon tags zuvor konnte Jonathan Scott begeistern: vielen jungen Leuten gingen am Samstag beim Kinderkonzert, unterstützt von der Bürgerstiftung Billerbeck, die Augen auf und die Ohren offen. Musik von Tschaikowski, Rossini, Gounod sorgte für gute Laune beim Publikum von morgen, zumal Jonathan Scotts Bruder Tom fantasievoll Animationen auf eine Leinwand projizierte und um ansprechende Moderationen bereicherte. Ein tolles Format!

Fazit: Ein grandioses Finale beim Orgelsommer, der sich auch in diesem Jahr wieder auf künstlerisch hohem Niveau bewegte und für volle Kirchen sorgte.



Mit Opern-Highlights von Mozart bis Saint-Saëns beeindruckte Jonathan Scott (r.) im Ludgerusdom: Orgelmusik neu gedacht, voller Leidenschaft, Detailtreue und spektakulärer Virtuosität.

Foto: Christoph Schulte im Walde